Ueber Aufklärung

Was hat der Staat zu erwarten — was die Wissenschaften, wo man sie unterdrückt? — Wie formt sich der Volkscharakter? — und was für Einflüsse hat die Religion, wenn man sie um Jahrhunderte zurückrückt, und an die symbolischen Bücher schmiedet?

Ein Wort zu Beherzigung für Regenten, Staatsmänner und Priester.

von A. Riem.

Es wird eine Zeit kommen — da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden — sondern ihre Ohren von der Wahrheit wenden, und zu den Fabeln zurückkehren. Paulus.

Zweytes Fragment,

ein Commentar des Ersten.

Berlin 1788
In Commission der Königl. Preuß. Akadem. Kunst- und Buchhandlung.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Was für Folgen entstehen für die Religion, wenn die Aufklärung um Jahrhunderte in Finsterniß zurückgerückt, und mit den ehernen Fesseln des Despotismus — der Priester und Leviten — an die symbolischen Bücher und alten Lehrbegriffe geschmiedet wird?

Ueber Aufklärung.

Zweytes Fragment.

Anstatt der Einleitung.

Da ich das erste Fragment über diesen wichtigen Gegenstand endigte; legte ich ruhig die Feder nieder, ohne Absicht, sie je wieder zu ergreifen. Indeß zogen neue Wolken auf. — Phänomene, schreckbarer als die Flamme Helena dem Steuermanne, leuchteten auf. Dem bevorstehenden Sturme zu begegnen, ergreife ich sie aufs Neue. — Glücklich würde

ich seyn, wenn ich dem hin und her getriebenen Schiffe der Aufklärung Ein Segel nur retten könnte, um es — sey, wo es sey — in einen sichern Hafen zu leiten. Wenn er hinabgesunken ist, der drohende Komet, der um die Sonne schwärmt, die — siegen seine Einflüsse, — bald auf leere Schädel glänzen wird; dann lege ich sie ruhig nieder, meine Feder, und feyere still den frohen Tag, wo sie aus dem Schatten des Körpers hervortritt, der ihre Strahlen verbarg.

Was für Folgen entstehen für die Religion, wenn die Aufklärung um Jahrhunderte in Finsterniß zurückgerückt, und mit den ehernen Fesseln des Despotismus — der Priester und Leviten — an die symbolischen Bücher und alten Lehrbegriffe geschmiedet wird?

Die Aufklärung — des Himmels edelstes Geschenk — ist die Tochter des Verstandes; ihr Zweck ist Erleuchtung und Glück der Menschheit. Wie heißt ihre Feindin — ? Dummheit; und dieser ihr Zweck, was kann er seyn? Verfinsterung und Unheil.

Die Geschichte der Zeiten, die nicht den Zauberspiegel des Vorurtheils und der Heucheley vorhält — sondern die Larve der Verstellung von dem Angesichte modernder Thoren hinwegreißt — die weder gekrönten, noch ungekrönten Despoten schmeichelt; nicht die braunen Hirnschädel, die einst das Diadem schmückte, noch die verwesenden Knochen des todten Staatsdieners fürchtet, der einst Ordensbänder und Kreuze trug — die den ewigen Scepter unbestechbarer Weisheit über Entschlafene ausreckt, und in der unfehlbaren Wage der Gerechtigkeit Thaten der Könige, ihrer Minister und Unterthanen wägt; die den ernsten Moment heraufwinkt, wo die Nebel des Vorurtheils in ihrem Glanze sich zerstreuen — die Geschichte der Zeiten richte und werde Beweis!

Einst — bald beginnt das zweyte Jahrtausend, daß es geschahe — war ein Volk, das die Religion der Kindheit in seinem männlichen Alter für gleich gut und heilig hielt, als sie dem grauen Alterthume war, und seyn mußte. Sein Gesetz — gestempelt mit dem Gepräge der Schwäche seines unkultivirten Zeitalters — war sein symbolisches Buch, dem es stärker anhing, als der Mönch den Ordensregeln seines Stifters. Die Weisen am Cephißus, am Euphrat, und in Scythien — wo es geschahe — hatten neue Gesetze und philosophische Moral verkündigt, indeß es noch in dem Schatten der Barbarey lag, und nur die Dämmerung den kommenden Tag verkündigte. Seine Tyrannen, die ihre Unterthanen würgten — seine Priester, die ihr Mark aussaugten, und

seine Bösewichter, welche die heiligsten Pflichten niedertraten, versöhnten den, den sie ihren Gott nannten, dadurch, daß sie an einem Altar eine Kuh von rother Farbe opferten, oder einen Bock in die Wüste jagten, zwischen dessen Hörner sie die Laster des Staats legten. Ihre Lehrmeinungen, die Vorurtheile waren, bildeten ihre Fürsten zu Tyrannen; ihre Staatsbedienten zu Bösewichtern, und das Volk zu dummen Schafen, die der Priester würgte, wenn sie vom Tyrannen geschoren waren. Unter sich selbst war es ohne Sitten, die diesen Namen verdienen, und sein Verstand lag in einem Wüste von Aberglauben begraben, gerade so als zu den Zeiten, da der Pabst die Sünden taxirte, und die Gesetze das Leben eines Layen nach klingender Münze schätzten.

Unter diesem Volke, dazumal beschnitten am Verstande und allen seinen edlen Theilen — stand ein Weiser auf, mit einer Seele, wie der Himmel sie bildet, und einem Herzen, so schön, edel und heiter, daß es die Dunkelheit des Jahrhunderts erleuchtete, und über seine eiserne Zeit göttlichen Glanz verbreitete. Er sahe über sein Zeitalter hinweg, und fühlte die Bedürfnisse der herbey eilenden Jahrtausende. Er sahe die Regentschaft der Dummheit, und erweckte den Verstand, der bey seinem Volke ein Embryo war, und in einer anfanglosen dauernden Lethargie schlummerte. Mit männlichem Geiste zertrat er die Vorurtheile seiner Nation vor sich her, und mild und duldend, wie sein Herz, war seine Lehre. Er wollte die Sitten seines Volks bändigen; seine symbolischen Bücher

in die Lehren der Vernunft umformen; und — die Stupidität zerriß den Faden seines Lebens, und vertilgte ihn von der Erde.

Seine Lehre gründete sich auf kein symbolisches Buch — aber auf die göttliche Offenbahrung des Buches der Natur und des Verstandes. Liebe — unbegränzte Liebe zum Schöpfer — und gleiche Liebe, welche die gemeinschaftlichen Pflichten der Menschheit ehrt und erfüllt; Wohl der Menschheit überhaupt — siehe den ganzen Inhalt dieser Lehre.

Sie schlug nicht Wurzel; denn das unfruchtbare Erdreich Judäa's war ein Felsen. Seine Anhänger mischten mehr oder weniger, je nachdem sie Anhänglichkeit an ihre alten Lehren, Glauben und Gewohnheiten hatten, von den Vorurtheilen der Zeit mit

unter.

unter. Die Eitelkeit der Lehrer, die ein Jahrhundert nach ihm lebten, verließ die Spuren der Natur, und machte aus seiner Lehre ein Gemengsel von Juden- Heiden- und Christenthum.

Bald standen vermoderte Knochen wahnsinniger Schwärmer auf den Altären — bald ward der Himmel mit unreifen Heiligen bevölkert; die Hölle mit allen Abscheulichkeiten ihres Schwefelpfuhls erfunden; und damit dieser Unsinn nicht allein sey; so erbauete man ihr eine Antichambre und einen Vorhof; nannte erstere das Fegefeuer, und leztern den Limbus.

Die Priester warfen sich auf zu Tyrannen, und machten Anatheme und Scheiterhaufen zu Beweisen ihrer Exegese. Vor Allen erhob einer unter ihnen sein Haupt —

und in einem kräftigen Anfalle von Unsinn ließ er sich zwey Dietriche machen, womit er Himmel und Hölle auf und zuschloß. Seine christliche Demuth trat auf die Hälse der Könige, und zertrümmerte zuletzt Kaiserthümer und Königreiche. —

Man hatte zur Zeit, da man den Narren Arius verfolgte, ein Symbolum gemacht. Wer es nicht unterschrieb und glaubte, verdiente den Tod, und starb gepeinigt von Priestern und Scharfrichtern. O! es war zu der Zeit ein großes Verbrechen, gegen das Symbolum zu schreiben! Man setzte ab, und ließ verhungern einen Jeden, der die Rechte der Aufklärung vertheidigte. — Dafür war es aber auch das Jahrhundert der finstersten Stupidität und der rasendsten Dummheit. Man wollte die

Meinungen beherrschen. Da dieses aber mit einigen Unbequemlichkeiten in der Ausführung verknüpft war; so mußte man die Menschen glauben lassen, was sie wollten, wenn sie nur nach dem Symbolum lehrten. O! der weisen Duldung, die die Noth gebahr! — die die Schwere verräth, womit die eccentrischen Kräfte das Gehirn dieser Orthodoxen zusammenpreßten. Dies Alles geschahe den kommenden Jahrhunderten zum Exempel, und glücklich hat noch Keines sich mit dem Brandmale eines gleichen Unsinns bezeichnet.

Von allem diesem Unsinne suchte ein unternehmender Augustinermönch die Religion zu befreyen. Die Aufklärung sollte diesem grossen Manne eine Ehrensäule setzen, wenn sie kein besseres Mittel hätte, das Andenken

großer

großer Männer zu verewigen. Es gelang ihm, Etwas zu thun, und das Uebrige überließ er spätern Zeiten.

Die Sicherheit des römischen Reichs und der Verträge protestantischer Fürsten, und der Vorschriften des Westphälischen Friedens; diese Sicherheit, die man bloß in dem Gewissenszwange zu finden glaubte, gebahr die so genannten symbolischen Bücher, diese guten Einrichtungen, welche die Bedürfnisse der Zeit entschuldigen.

Aber hieher, Feinde der Aufklärung, zu diesem wichtigen Zeitpunkte! Haben unsere jetzigen Zeiten noch immer dieselben Bedürfnisse, oder haben sie andere? hat die Philosophie sich verfeinert? die Sitten sich gebildet? die Nationen, haben sie nicht einen andern Schwung erhalten? ist aus der

Ver-

Verschiedenheit der Meinungen noch jetzt Bürger= und Bauernkrieg, Spaltungen des Reichskörpers, Umwerfung seines Systems zu vermuthen, oder ist dieses nicht? Kann aber bey aller Verschiedenheit der Meinungen das Staatssystem des protestantischen Staats=Körpers und des römischen Reichs bestehen; vermögen die stehenden Heere der Fürsten, jeden Aufruhr in seiner Geburt zu ersticken; hat die Aufklärung es schon dahin gebracht, daß alle Verschiedenheit der Systeme nicht Verfolgung, sondern Duldung, erzeugt; wozu die strengen Normale und die positiven Gesetze, welche jetzt keine Anwendung mehr finden? —

Und wenn nun irgend ein Staat den Beweis seines Verfalls dadurch sichtbar machen wollte, daß er die Vermuthung

von sich gäbe, als glaubte er, seine ganze Sicherheit hänge von einem positiven Regulativ in Glaubenssachen ab; — gesetzt, ein Staat hätte die Meinung, daß die symbolischen Bücher die Stütze der Reiche wären; — welche Labyrinthe von Unsinn würde ein solches Reich sich nicht erbauen, in welchen seine Weisheit und Wohlfahrt sich verwickeln müßte. —

Waren es etwa die symbolischen Bücher, welche die Gestalt von Europa umformten, da Friedrich — das Wunder der gewesenen und künftigen Zeiten, der Unerreichbare und Einzige, der Feind aller Symbolik und ihrer gewafneten Streiter — regierte?

Waren es die symbolischen Bücher, welche seine Krieger belebten, und die Schlachten bey Leuthen und Roßbach gewannen?

wannen? Waren sie es, die die Geschäfte unsers Ministeriums leiteten, und im Cabinette Krieg und Frieden entschieden? Waren sie es, die Manufacturen blühend machten und den Handel emporhoben? Haben wir ihnen das große weise Gesetzbuch zu verdanken, das den Namen unsres Carmers verewigt? — Oder was würde entstanden seyn, wenn Friedrich der Große zu diesem elenden Schiboleth geschworen, und seine Regierung nach seinen Vorschriften eingerichtet hätte? Wenn er einen protestantischen Cardinal zum Rathgeber erwählt, und einen Dü Bois in jeglichem Falle gefragt hätte: Erlauben es auch die symbolischen Bücher, was ich jetzt thun will? wenn ein solcher Cardinal-Minister über Krieg und Frieden nach diesen Büchern ent-

schiede; Finkenstein und Herzberg, diese großen Staatsmänner, sie zur positiven Norm in Behandlung auswärtiger Geschäfte machen müßten; die symbolischen Bücher das große Regulatif für das bürgerliche und peinliche Recht würden; was würden wir nun gewonnen haben, wenn unsere Politik zur Politik des Zeitalters herabgesunken wäre, da diese Bücher geschmiedet wurden?

Oder wenn diese Bücher in ihren Lehrsätzen Allen, nicht für Jeden gleich, verbindlich wären; müßte man dann wenigstens nicht die Fälle des: Bis hieher, und: Wie weit: bestimmen, um die Nationen und ihre Stände nicht in Zweifel zu setzen?

Was würde für die Einrichtung des Staats entspringen, wenn man so weit

zurück treten wollte? — Glück oder Unglück?

Könnt ihr denn wirklich, Feinde der Menschenrechte und Freyheit im Denken und Lehren; könnt ihr denn wirklich auf einmal die Kultur der Nationen und Sitten so umschaffen, daß sie sich zu jenen Büchern passen? — Ein Blick auf die Grundsätze dieser Bücher wird uns sehend machen, wenn wir blind waren.

Wird in diesen Büchern etwa nicht die Lüge gelehrt, daß, wer nicht an Christum glaube, ewig verdammt sey? — Was waren die Folgen dieser Lehre, welche Satan erfand, und Beelzebub durch Pfaffen und Mönche in der Welt ausstreute? Stolz auf seinen Glauben; Verachtung einer nützlichen Klasse der Nation, der Juden, die

nicht an ihn glaubten. Und warum sollte ich einen solchen Hund achten, den das Schicksal in Zeit und Ewigkeit verdammt hat, mit dem Teufel und seinen Engeln sich im Schwefelpfuhle zu wälzen, und von Ewigkeit zu Ewigkeit gemartert und in siedendem Peche gebraten zu werden? Warum sollte ich einen von Gott verfluchten und vermaledeyten Verworfenen ehrlich behandeln? Warum gegen ein Scheusal menschenfreundlich seyn, gegen welches Gott tausendmal tausend Schalen seines Zorns Ewigkeiten hindurch ausgießen will?

Wehe dem Manne, der dies glauben müßte, und ein fühlbares Herz in seinem Busen trägt; der Gott, gegen sich selbst berechnet, für böser, rachgieriger, schwächer, als sich selbst halten soll; der von ihm

glau-

glauben soll, die Größe seines Zorns gegen einen Menschen — der einen Apfel aß, den er nicht essen sollte — habe sogar durch den blutigsten, schrecklichsten Tod seines eigenen Kindes Genugthuung erhalten müssen. Wehe dem Menschen, der Gott für lasterhafter hält, als er selbst seyn würde; der alle Greuel stürmerischer Leidenschaften in einem Wesen glauben soll, von dem ein Tag dem andern sagt: wie gütig er sey! Könnt ihr denn wirklich, ihr Verfolger der aufgeklärten Religion, könnt ihr denn wirklich die Nacht der Dummheit herabziehen, in der man allein solchen Unsinn glauben könnte? Ist die Zauberbinde in eurer Hand, womit ihr uns die Augen des Geistes, die keine Finsterniß kennen, verbinden dürfet? Könnt ihr das immer

vorwärts mit Allmacht laufende Rad der Zeiten zurückdrehen, um uns an Seele und Geist in die Gebiete der alten Dummheit zu versetzen?

Nun lasset alle die Lehren der symbolischen Bücher wieder hergestellt seyn, die ich euch nannte — welch ein Mißtrauen würde sich nicht der Staatsglieder unter einander bemächtigen, erzeugt vom Zusammenreiben verderbenschwangrer Kräfte? Der geschäftige Israelit — sein Schicksal würde dem Vernünftigen Thränen ablocken; und wo würde der nützliche Unglückliche eine Freystätte finden, wenn er wieder für einen Verworfenen von Gott und Menschen angesehen werden soll? Könnt ihr, Priester, die ihr gewöhnlich falsch über Staatsgeschäfte urtheilet, weil ihr der Politik

litik und Religion gleiche Principien unterschiebt, sagen, der sey ein Diener des Staats, der den Geist des Aufruhrs und der bürgerlichen Zwietracht mitten in demselbigen Staate wieder anfacht, den die Aufklärung dämpfte? Ein Diener des Staats, der den Grund zu Verfolgung legt, womit Juden und Christen sich ehemals bekriegten? Ein Mann von politischer Weisheit in öffentlichen Geschäften, der die Quelle wieder aufgräbt, aus denen Unruhe, innerer Zwist, Religionshaß, Volksverderben, Faustrecht, Mord und Todtschlag entstanden? Sorgt der für die Religion, der sie wie eine feile Metze mit antiken Lumpen bekleidet, und wie ein wahnwitziges Weibsstück in den Moorfields, bunt mit allen Lappen, alten

 und

und neuen behängt, die er auffinden kann?

Würden wir nicht eine heilige Hermandad errichten müssen, und ein Gericht zu Erhaltung der Reinigkeit der Lehre nach den symbolischen Büchern? Gesetzt es geschehe, ohne den Namen zu führen, dessen es würdig ist; gesetzt ein geistliches Tribunal erhielte die Aufträge, zu wachen ob diesen Lehren der uralten Zeiten; ist es dann weniger ein Ketzergericht, als jenes in Spanien? Sind Verweisungen des aufgeklärtern Theils der Nation, wenn sie neben dummen Orthodoxen die Beweise ihrer Fähigkeiten aufrichtig ablegen, nicht ärgere Beschimpfungen für ein aufgeklärtes Land, als das Verbrennen eines Ketzers durch einen dummen Dominicaner? Kann ein Mann von Talenten

ten und Verstand sich dazu gebrauchen lassen, Talente und Verstand zu unterdrücken, und Fähigkeiten zu verfolgen, die der Achtung aller Menschen werth sind? Eure Tribunale wären in diesem Falle Versammlungen gebrandmarkter Heuchler, elender Bösewichter, die für eine noch elendere Besoldung gegen ihr eigenes Gewissen handelten, und spät oder früh das Verderben der Religion und aller dahin einleitenden Wissenschaften bewirken würden. —

Träten die edlen Männer geistlicher Tribunale zurück, und machten sie den geistlichen Marsiassen mit den Ellenlangen Ohren und breiten Kragen Platz — kann es dann wohl fehlen, daß nicht ein ganzer Stand in weniger Zeit, statt zu predigen, die Musik von Sanct Hilarions

gedul-

geduldigen Thieren anstimmen würde? Wehe dem Lande, das, anstatt nützlicher Männer, mit Eseln jeden Standes angefüllt ist! —

Und wie wird es nun den verruchten Wissenschaften ergehen, die die Vernunft hervorbrachte, der Verstand bildete, und die Philosophie vollkommen machte? Weg mit allem Verstande und mit aller Philosophie, muß die erste Losung dieser geistlichen Tribunale langgeohrter Pfaffen seyn; denn dies war immer ihre Sprache. Und wozu alle Vernunft und alle Philosophie, wenn man über das Regulativ sich nicht hinüber wagen darf; wenn keine Untersuchung, kein Urtheil, mehr statt findet, und vorgeschrieben ist, was man glauben soll? Verbrennen kann man alle Bücher, wie Omar zu Alexandrien —

denn

denn enthalten sie etwas gegen die heiligen symbolischen Bücher; so sind sie ketzerisch und des ewigen Feuers werth — enthalten sie weniger; wozu mit dem elenden Wuste?

Wenn diese totale Verfinsterung über ein Land kommen könnte; o wie schön würde es sich in der Mitternacht stupider Orthodoxie schlummern? und wie rund würden die Köpfe und Bäuche der Priester werden, die kein Nachdenken anstrengen, und denen kein Prüfen das Verdauungsgeschäft stöhren würde? Und am Geruche der Heiligkeit würde es den gemästeten Dummköpfen von Dominikus felsenfester Orthodoxie so wenig fehlen, als der Kutte eines geilen Kapuciners.

Nicht nur würden die Einflüsse wiederauflebender symbolischer Lehren, den alten Haß gegen die Juden wieder anfachen; die

Christen würden unter sich selbst die Rolle spielen, wo, wie bey Tragödien, gewöhnlich einer auf dem Platze bleiben muß. In einem Lande, wo die Protestanten das Uebergewicht haben, werden sie da nicht glauben, den Katholiken zu verfolgen sey Pflicht, da sie aus der Mitte ihrer Kirche einen Schwarm von Heuschrecken erzeugte, den sie immer weiter und weiter auszubreiten sucht, bis er das Land verheert, das ihm erst eine Freystätte schenkte. Würde da der alte Zionswächter in Dessau mit der Schaar altgläubiger Häscher wohl in affectirter Ruhe so still seyn, da er itzt die billige Behutsamkeit gutdenkender Männer verfolgt? — Doch gegen die so genannten starken Geister, den überhandnehmenden Naturalismus, der glücklicherweise nur in den leeren Köpfen dieser Altgläu-

gläubigen spukt, würden die Lehrer und Hatschierer der symbolischen Bücher zuerst zu Felde ziehen. Jeder — das müsset ihr wissen — der zu diesen Büchern nicht schwört, oder keinen Glauben hat dick und stark, wie Reinbecks augspurgische Confession, übrigens sey er ein unsträflicher Mann von Herz und Sitten, der muß ausgerottet werden aus dem Lande der heiligen Orthodoxen — Beweisen werden sie uns in serio, daß, wer tugendhaft ist ohne orthodox zu seyn, ein Naturalist sey — und „haereticum de vita", wird eben so bald ihre einfältige erbärmliche Exegese rufen, wie jene der römischen Kirche.

Wer sicher im Lande heiliger, gutgemästeter, runder und blühender Dummköpfe wohnen will, verleugne vor allen

Dingen die — — leidige Philosophie, die dem Reiche der Stupidität und des Aberglaubens bisher so vielen Schaden gethan hat; sonst möchte es ihm ergehen, wie es weiland im Königreiche Preußen, zum letztenmale, so lange es Preußen heißt, dem Ersten aller Philosophen, Wolf, erging, den ein grimmiger geistlicher Doctor im Pelze eines indischen Schafes, dessen Schwanz allein noch sechs Orthodoxen bedeckt haben würde, bey seinem Könige verläumdete, und des Atheismus beschuldigte, weil der Schwachkopf zu begränzt in seinem Gehirne war, Wolfische Philosophie zu begreifen. Und würden sie, die getreuen Nachfolger des Doctor Lange, nicht die Melodie zum alten Liede wieder finden, oder sich eine noch handfestere vom ersten besten

Küster

Küster verfertigen lassen? Würde das verdammte Nasengeheul aus Dickköpfen, die tief zwischen hohen Schultern stecken, nicht wieder seinen Anfang nehmen?

O! und wenn nun gar mit diesen Geist- und Philosophieleeren Rundköpfen die Consistorien besetzt würden; wenn Männer Talente prüfen sollten, die nie gelernt haben, was wahres Talent sey — die nur nach dem Glauben fragen, und ihren Mitgenossen symbolischen Unsinns des Landes Pfründen gewähren; wird nicht Fama die hellklingendste Trompete ergreifen, und durch alle Lande mit einer Donnerstimme, die der Resonanzboden der Erde zurück- und allen Dummköpfen ins Ohr donnert, rufen? „Kommet, ihr, die ihr arm seyd an Geist und stark am Glauben, kommet zu dem Lan-

de, wo keine Disteln für Esel wachsen; sondern das Land seine Fülle für sie darbietet — kommt und freuet euch; denn das Seculum der Dummköpfe soll seinen Anfang nehmen, und keiner gefunden werden in ihm, der mit Philosophie euch ärgern könnte."

Könnte ich so glücklich seyn, einen Ossa und Pelion auf den Olympns zu thürmen, um meinem Leser einen Standpunkt zu bereiten, wo er ein solches Land in allen seinen Gränzen überschauen könnte! Hätte mein Geist die Kraft, euch die Wolken der Dunkelheit, die auf solch einem Lande liegen, aufzuhellen, daß ihr fähig wäret, das Treiben und Thun des orthodoxen Menschenverstandes im Jahre nach Christi Geburt 1790 zu übersehen; daß ihr einen Blick in seine

seine Versammlungen, Geschäfte aller Arten, werfen könntet; auf einmal wäre ich der Arbeit überhoben, gräßliche Bilder zu entwerfen. Aber so brütet die Mitternacht auf diesem Lande, und ein schwarzer höllischer Alp mit rußigten Flügeln bedeckt diese Finsterniß, und hält sie mit seinen Krallen in den Gränzen zusammen, daß kein Blick von oben herab durchzudringen vermag, den dieser scheußliche Dämon, der Protector der Dummheit, nicht auffangen würde.

* * *

Alle Künste und Manufacturen leiden unendlich, wenn der alte Geist symbolischer Orthodoxie wieder auflebt. Wer hat es

vergessen das Geschrey von den Kanzeln gegen den Luxus? Denn wißt — Alles, was der altgläubige Priester nicht selbst gebraucht, gehört zum verdammlichsten Luxus, womit die Eitelkeit, der Hochmuth, und die teuflische Prachtliebe dem Menschen zur Versuchung werden, und ihn ewig verdammen. Wird es, wenn die Seligkeit der Menschen den Ministern eines solchen Staats, den man sich freylich nur in Utopien denken kann, wirklich so angelegen ist als der Despotismus, womit sie den aufgeklärtesten Verstand unter ihrer Mönchsprincipien demüthigen wollen; wird es dann nicht Pflicht seyn, alle Künste, die für den Luxus arbeiten; alle Gewerbe, die darauf Beziehung haben; alle Manufacturen, die ihn erzeugen, und mit ihm das ganze

System der ökonomischen Einrichtung des Staats über den Haufen zu werfen?

* * *

Wie heißt nun das Schicksal, das den Wissenschaften bevorsteht, und wie wird es beschaffen seyn?

Wenn die Grundsätze des Pöbels die Norm des Glaubens eines ganzen Staats werden; wird und muß nicht der Prüfungsgeist gehemmt und unterdrückt werden, der nach Wahrheit forscht, und hat er sie gefunden, ihre Erhaltung für Pflicht hält? Darf man es dann wohl wagen, klüger denn ein Mann in schwarzem Gewande zu seyn, dem der Staat die Erhal-

tung der Dummheit und der Vorurtheile anvertraute? Wird irgend eine Wahrheit aufkommen können, die den Beyfall der stupiden Conservatoren des Vorurtheils nicht hat? Werden nicht Geisterseherey — Magie — Hexen und Gespenster wieder in den Köpfen dieser Nationen herumrumoren, und die Kraft des vernünftigen Nachdenkens hemmen? Werden die alten Weiber nicht wieder eben so gut als Teufelsbesessene verbrannt werden, wie zu den Zeiten des Glaubens an die symbolischen Bücher, deren bekannte Exegese die Hexe von Endor in ihren alten Rang und Würde einzusetzen nicht ermangeln wird? Wird man nicht wieder Teufel austreiben, und, um dieses ruhig thun zu können, die Gründe der Philosophie mit jener Exegese geißeln?

Und

Und wo wird, wenn der alte Unsinn die Köpfe der Nation wieder beherrschte, ein Raum in der Herberge des Wahnsinns für Philosophie bleiben? Die Naturlehre, Astronomie und dergleichen müssen in ihr Nichts zurücksinken; denn es wird Vermessenheit werden, Bemerkungen zu machen, die der Astronomie eines Josua widersprechen, der die Sonne über die Stadt Gibeon nagelte, und den Mond über das Thal Ajalon. Wunder werden geschehen, wo man jetzt Gesetze der Natur erblickt; und der Schwindelgeist wird von Zürich aus über alle Lande ziehen, und es werden Zeichen geschehen an Sonne, Mond und Sternen und dem ganzen Heere des Himmels. Die weiße Frau wird in Berlin spucken, und Gespensterhistorien werden den

wichtigen Inhalt schauerlicher Abendgesprä-
che ausmachen. Mißgeburten, die gebohren werden, prophezeyhen Verderben der Staaten; Cometen Krieg und Blutvergießen; Nordlichter werden in feurige Ruthen der göttlichen Rache sich umwandeln; und das Krächzen der Eule, und das Nachtgeheul der Hunde Tod und Verderben verkünden. Die roth auf- und untergehende Sonne wird alten Weibern und Narren Schrecken und Schauer verursachen; und Zeichendeuter und Zigeuner werden die Gesetze des Universums durchspähen, und astrologisch Nativitäten stellen, und aus den Planeten das kommende Schicksal abergläubischer Menschen bestimmen. Swedenborgs Grillen werden Wurzel schlagen, und die Gesellschaft zur Erhaltung

der reinen Lehre wird chiromantische Weissagungen herkrächzen, und mit Hexen, Zaubereyen und Kobolten ihr Jubiläum auf dem Brocken feyern. Alchymisten und Goldmacher werden Narren plündern und die Chemie lehren; Quacksalber und Urinseher werden Aerzte; Seiltänzer und Marionettenspieler verfeinern dann die Sitten durch Vorstellungen menschlicher Leidenschaften und Schicksale; die Murmelthierträger aus Tyrol spielen herzbrechend das Leiden Christi auf den Straßen; Bänkelsänger leyern Knittelverse statt Poesie; die Teufel hausen mit allen Heeren von Geistern nächtlich in den Kirchen, und den Pfaffen werden die Weiber die — Hände küssen um fruchtbar zu werden.

Die Künste entgehen ihrem Schicksale nicht. Mahler werden Sudler, und be-

ren die Hintertheile der Altäre, wie in der Nicolaikirche zu Berlin; und Bildhauer schnitzeln trompetende Engel auf die Orgeln — Architecten bauen in der Form des heiligen Kreuzes die Kirchen, und richten sie nach Morgen und Abend —

Bange wird es den Lebenden werden, daß sie nicht einst ihr Todten-Laken einsaugen, und ganze Familien würgen — Vampirs, und Alp und Alraun werden die lieben frommen Christen ängstigen, und † † † in der Nacht der heiligen Walpurgis Teufel vertreiben; histerische Jungfrauen und Weiber den Teufel im Leibe haben, und gläubige Priester ihn darin aufsuchen —

Dies sind deine Wissenschaften und Künste, o Staat! der du zurücktrittst ins symboli-

bolische Alter, wie sie waren, da man mehr an den Lehrbegriff als an Gott glaubte.

Wer wollte dir diesen Glanz beneiden? Volk, wenn du zum Völklein wirst — —

— — — — — — —

* * *

Das größte aller Uebel, was in einem solchen Staate erzeugt werden würde, ist die Macht des geistlichen Standes. Es giebt Uebel für den Staat, die groß sind; aber so unermeßlich, wie der Umfang dieses Uebels ist, giebt es Nichts. Hätte ich die Wahl zwischen einer verheerenden Pestilenz und der Einführung der Priestergewalt; ich würde mit David sagen: Es ist besser in

die

die Hand des Herrn, als unaufgeklärter Priester, zu fallen. Seine Barmherzigkeit ist groß; aber bey diesem Geschlechte ist keine zu finden. Thomas Becket, Erzbischof von Canterbury und alle infulirte Schurken seines Standes, wie hoch erhoben sie über ihre Monarchen ihren Stolz? War der Urheber der Barrikaden nicht ein Cardinal? Die schottischen Bischöfe, die ihre Könige verfolgten; Calvin, der Genfs Ehre aufs Spiel setzte, da er Servet verbrannte, waren sie nicht altgläubige Geistliche?

* * *

Unübersehbar sind die Folgen dieses Uebels. Sie nahen sich den Personen der Für-

sten. Aus Geistlichen werden — Bischöfe — Staatsminister, die das Gewissen der Könige, und durch dieses die Staaten, beherrschen, wie ein großer Theil der Staatsbedienten Spaniens und Frankreichs. Und wo darf irgend ein Unterthan eine Klage gegen einen solchen despotischen Mufti wagen, der mit geistlichen und weltlichen Waffen gleich stark um sich her schlägt? Wo Bann und Bastille dem geistlichen Staats- und Premierminister zu Gebote stehen, der die Fehler seines Gehirns mit einem rothen Huthe, und die Schwärze seines Herzens mit einem Purpurmantel deckt — der euch den heiligen Bischofsstab um die Ohren schlägt, und das Benedicite mit dem heiligen Prügel auf den Kopf giebt?

Unter

* * *

Unter Protestanten möchte dieses Uebel nicht so auffallend seyn. Ob es aber nicht im Verborgenen gleich stark wirken würde; ist eine andere Frage. In England sitzen Bischöfe im Parlemente, die nicht katholisch sind. Oft stehen welche in den wichtigsten Staatsbedienungen des Landes. Wo dies nicht der Fall ist; wirkt ihr Einfluß öffentlich wie im Stillen. Kann auch ein Dissident, der die 39 Artikel nicht unterschreibt, ein Glied des Parlements, oder ein Bedienter des Staats werden? Sind nicht Unglauben und Freygeisterey die ersten Erfodernisse für einen Klugen, der sich dem Staate widmet? Denn so würde der Altglaube es nennen, wenn man die Artikel des Glaubens unterschriebe, die man verabscheuet.

scheut. Leichtsinn oder Weisheit — es sey, was es sey — leitet hier durch Wege des Betrugs und der Verstellung den großen Mann ans Ruder öffentlicher Geschäfte; und ohne sie könnte er auf ewig in Dunkelheit sich zu Tode vegetiren. Wem hatte die Act of conformity ihre Entstehung zu danken, die alle von öffentlichen und Staatsämtern ausschloß, die nicht zur bischöflichen Kirche gehörten? Und vermögen wohl die besser denkenden Männer dieser Kirche, vermögen sie wohl eine Acte zum Vortheile der Dissenters nur so weit zu modificiren, daß die Ehre der Nation dadurch einigermaßen gerettet würde? Entstand nicht die Covenant, dies schändliche Denkmal, was Anhänglichkeit an Lehrbegriffe vermag, durch Reformirte? Die Covenant, von der ein

großer Schriftsteller sagt: „Sie war in den „heftigsten und giftigsten Schmähungen ab„gefaßt, womit jemals menschliche Wesen „ihr Herz zu einer unversöhnlichen Feind„schaft gegen ihre Nebengeschöpfe ent„flammt haben. Man verband sich mit ei„nem Eide, den Religionsänderungen zu „widerstehen, und sich untereinander gegen „alle und jede Widersetzung zu vertheidi„gen. Der verrätherische, grausame, uner„bittliche Philipp mit allen Schrecken ei„ner spanischen Inquisition fand in dem „vorhergehenden Jahrhunderte keine so ent„schloßne Wuth wieder sich — als der gu„te sanftmüthige Karl, da er eine bessere „Liturgie in Schottland einführen wollte." Und wie weit fachten die protestantischen Priester (die Presbyterianer) diesen Funken,

der Reformirten Inquisition an? So weit, „daß sie durch die feyerliche Cove„nant sich verbanden, alle Papisten, Prä„laten, (der Englischen Kirche) Ketzereyen, „Schismatiker und Profanen auszurotten.“

Dies waren Bemühungen der Anhänglichkeit an alte Lehrbegriffe, und des Einflusses der Priesterschaft auf die Versammlungen des Staats und auf den Charakter des Volks. — Bemühungen die ihren unglücklichen Erfolg zur Seite hatten; bürgerliche Kriege, blutige Schlachten, Rebellionen und Aufruhr hervorbrachten, und mit dem gänzlichen Umsturze der Monarchie, und der Majestätsrechte sich endigten. Ist es weise zu wünschen, daß die alten Lehrbegriffe, die Monarchen das Leben kosteten; Reiche zertrümmerten, und das Blut der Bür-

ger strömmen machten, wieder hervorgesucht werden? Daß der Charakter der Nationen verschlimmert, und der gesitette Bürger zur elenden Denkungsart eines niederträchtigen Pöbels gewöhnt werde?

* * *

Doch näher zur Beleuchtung dieser Sache. Was vermochte in dem eben berührten Falle nicht der durch Priester geleitete Jan Hagel? Wie ausharrend war nicht seine Wuth, da er in der Meinung für seine Lehrbegriffe, von denen der dumme Pöbel gewöhnlich gar Nichts versteht, zu streiten, sich den schaudervollsten Ausbrüchen seiner Raserey überließ? O! Ihr Regenten

und

und Staatsmänner! sollte es für die Vortheile der Staaten, die Ihr regiert und deren Wohl Euch anvertrauet ist, gesorgt seyn, wenn Ihr Eure Kronen wankend, und die Säulen Eures Thrones zitternd macht, indem Ihr Euren Völkern die alten Waffen der Religionswuth, in festgesetzten Lehrvorschriften in die Hand gebt? Gesorgt heißen für den Staat, wenn Ihr einem verderbenschwangern Geschlechte altgläubiger Priester Einflüsse auf Euch und Euer Volk einräumt, welche der dumme, gutgemeinte Glaube solcher armseeligen Eiferer für die Lehrbegriffe, stärker oder minder, einmal haben muß?

* * *

Was erzeugte die römische Religion und der Einfluß der Priesterschaft in Spanien für Wirkungen auf den National-Charakter? Fraget die Männer, die in Tlaskala das Blut der schuldlosen Mexicaner vergoßen — Die Cortes, Pizarro's und die zahllosen Opfer, welche der Religionshaß und die Wuth eines gläubigen Volkes Millionenweise vertilgten. Rühren Euch die Thränen zerfleischter Unglücklicher, und das Gewinsel gemarterter Elenden nicht? Lag Guatumozin auf Rosen, da die Spanier diesen letzten Kaiser eines unermeßlichen Reichs wie einen Ketzer auf einem glühenden Roste brateten? War der Volkscharakter edel, der solche Unmenschlichkeiten, wofür die Natur zurückschaudert, begehen

konnte?

konnte? Und was hatte ihn gebildet? Der Glaube, daß Jeder ein Ketzer sey, der jenseit dem Ocean lebte, und nicht an den Priester zu Rom glaubte.

* * *

Aber — werdet ihr sagen — anders ist es bey Protestanten, als bey abergläubischen Katholiken! Wir wollen sehen. Sind Euch die Schlachtopfer unbekannt, welche die Reformirten in England schlachteten — die Cranmers, Moore, Lamberts, Ascur u. s. w. Der letzte Aufstand der vor einigen Jahren in London vorfiel, und wobey so viel Bürgerblut vergossen, so viele Menschen unglücklich gemacht, und der Aufruhr im

Volke auf die höchste Stufe gespannt wurde, geschah es nicht aus Erbitterung gegen die Katholiken, deren Lehre die 39 Artikel der hohen englischen Kirche verdammen.

Ist nicht Preußen die Krone aufgeklärter Staaten? Hat nicht beynahe ein halbes Jahrhundert hindurch, da der Weiseste aller Könige regierte, die Aufklärung mit mächtigen Schritten den Charakter des beßern Theils der Nation veredelt? Und in diesen Zeiten, unter dieser weisen Regierung, entstand etwa kein Aufruhr unter der niedern Klasse, und dem vornehmen und geringen dummen Pöbel, da man — bloß ein neues Gesangbuch einführen wollte? Priester, voll Anhänglichkeit an symbolische

Bücher, bliesen das Feuer der Rebellion an! Priester wiegelten das Volk, und stupide Pfaffen die Gemeinden gegen besser denkende Lehrer auf! Ha! wenn der Schreken vor Friedrichs mächtigem Arme nicht der Dummheit ein eisernes Gebiß in den schäumenden Rachen gelegt hätte; was würde bey einem so wenig wichtigen Falle unter dem Volke nicht für Auftritte gewüthet haben? — einem Falle, wo man noch kein symbolisches Buch abschaffen wollte. Denkt euch diesen Staat nun ohnmächtig — denkt Euch eine neue verbesserte Liturgie, welche die Weisheit der Zeit für das Bedürfniß aufgeklärterer Menschen einführen wollte — würden die, die eines beßern Gesangs halben würdige Geistliche mit Worten an dem Altar ihres Heiligthums mishandel-

ten, sie da, und dann nicht erwürgt haben? Würden die W—s und W—s und K— und Z—s und B— und St— und S— und T— mit der Schaarwache des protestantischen Labre's des Krämer A—p—z umgeben, nicht alle aufgeklärte Männer in der Wuth ihres heiligen Religionseifers dem Herrn zur Ehre geschlachtet haben?

Die Wuth altgläubiger Priester und des abergläubischen Pöbels, wenn kein Zaum sie zurückhält, durchbricht alle Dämme der Mäßigung, und ergießt sich, wie aus dem Schlunde des Aetna ein verheerender Feuerstrom, über Städte und Länder. Blut bezeichnet die Pfade des Religionshaßes und Verwüstung hauset, wo Er hindurch

zog. Es wäre nicht weise, in dem aufgeklärtesten Zeitpunkte dem Volke mit Gewalt Lehrbegriffe zu entreißen, die es zwar nicht kennt, und von denen es den Ton kaum versteht, weil es sich durch die Priester seines Aberglaubens unbedingt leiten läßt. Ist dies nicht weise! wie wolltet ihr eine Bemühung nennen, das Volk noch fester an die Lehrsysteme zu binden, die Priester erfanden und Priester vertheidigen — eben weil sie unaufgeklärte Priester sind? Hieße dieß den Volkscharakter veredeln, wenn man ihm scheinbare Rechte ertheilte, seinem alten Aberglauben sich mit größerer Anhänglichkeit zu überlassen.

* * *

Nicht Gewalt — nur die Allmacht der Zeit und Wahrheit veredelt den Charakter der Nationen. Aber nie bewirkt diesen großen Endzweck das Zurückkehren zur Finsterniß verflossener Jahrhunderte — nie das Bestreben, anstatt durch eine aufgeklärtere Religion und Erziehung den Bürger zu bilden, ihn immer tiefer in seine Vorurtheile zu versenken, und untüchtiger zu gutem moralischen Leben zu machen —

* * *

Und was ist es, was ein Staat, der seine Priester und sein Volk zum Glauben an symbolische Bücher und ihren Inhalt zu

lehren

lehren anhalten will, von sich wirft? Ist denn aufgeklärtes Christenthum etwa das sophistische System eines Schulze? oder das unverdaute Zeug eines neuen Liturgienschmierers? Sind Spalding, Teller, Döderlein, Hufnagel, Eichhorn, Jerusalem, Sack und so viele Andere, verblendete Männer, die die Religion untergraben, und dem Leichtsinne junger Unholde sich überlassen? Was habt ihr an dem gereinigten Christenthume dieser würdigen Männer auszusetzen, daß ihr es für Bedürfniß haltet, ihren Lehrmeinungen den alten Wust symbolischer Thorheiten entgegen zu setzen? Worin besteht die gefährliche Ketzerey, die sie lehren? Und ziehen die Vertheidiger des Altglaubens nicht gegen diese Männer und ihres Gleichen zu Felde?

Ist

Ist der Streit auf wirkliche Religionsverächter angesehen; warum macht ihr nicht lieber die Sätze des gereinigten Christenthums dieser Männer zu einem Exempel der Lehre, wonach das Volk gebildet werden soll?

Wenn ein Staat solchen Männern, wie ich sie nannte, gebieten wollte: Laßt eure Grundsätze fahren, entsagt dem reinern Christenthum, und verwechselt es mit den Lehren der Vorzeit und alter Systeme! wie fürchterlich müßte die Lage solcher Männer seyn, die, zu edel, die abscheuliche Rolle elender Heuchler zu spielen, von jedem edeln Gefühle ihres Herzens getrieben, ehe Alles aufopfern würden, als — Wahrheit; ehe das Leben dahin geben würden, als

Propheten der Lüge, Lehrer des Aberglaubens und Verbreiter alter Dummheit zu werden, die der weisere Genius ihrer Zeit mit Verachtung von sich wies?

* * *

Doch welchen Träumen hänge ich nach, und welche unnöthigen Besorgnisse leiten meine Feder? Kein König wird je sein Volk so sehr hassen, daß er es in die Arme der Dummheit werfen könnte. Kein Staatsbedienter wird je die Religion des gereinigten Christenthums dem Aberglauben und dem Unsinn jener finstern Zeiten aufopfern? Irthümer werden nicht die traurigen Erfolge boshafter Absichten ha-

ben', am wenigsten bey dir, Borussia! dessen König gut — dessen Minister aufgeklärte Männer — und wo die Stützen einer heiligen Religion würdige Männer sind, wie deine Spaldings und Tellers; die so wenig zur Verstellung eines Jesuiten sich herabwürdigen können, als ein Zöllner ein Pharisäer, uud ein Schriftgelehrter ein Zöllner und Sünder seyn kann! —

Aber giebt es nicht Länder, die weniger aufgeklärt sind als Borußia? Ist es nicht Pflicht eines edeln Mannes, zum Glücke fremder Staaten das seinige beyzutragen? Und giebt es nicht Länder jenseit unsern Gränzen, die noch steif an alten Lehrbegriffen hängen, und die Wahrheit und Aufklärung verfolgen?

Sagt

Sagt mir einen Grund, ihr, die ihr dieses thut! nach welchem ihr handelt! Ist das gereinigte Christenthum gefährlich? Welche Lehre ist es? Wodurch verdarben die Spaldinge und Teller Eurer Nation den Volkscharakter? Welches sind die strafbaren Lehren, die sie predigten? Hierauf müßt Ihr antworten, wenn Ihr Euer Verfahren und Eure Ehre rechtfertigen wollt. —

* * *

Das Volk ist keiner reinen Lehre fähig! — So? — darum also soll es zu einer ewigen Dummheit verdammt seyn — — Das Volk von Sparta gewöhnte

sich

sich an seine harten Gesetze, und ward tapfer — weil es fähig dazu war — Das Volk zu Athen war milde und gesittet; denn Solons Gesetze und die Wissenschaften seiner Weisen bildeten das Volk — weil es der Bildung fähig war. Sybaris schwelgte vom Größten bis zum Kleinsten — Colophon und Milet waren mit seinem ganzen Volke das Schrecken Lydiens, und weibisch und feige, wie es geleitet wurde — vermuthlich, weil jedes der Eindrücke seiner Aristokraten, Könige und Demagogen fähig war — Nur der Deutsche sollte dummer seyn als ein podolischer Ochse, und Teutoniens Völker stupider als langohrigte Esel? O! der großen Ehre, die ihr dieser Nation erzeigt, die edel seyn kann, wenn sie es soll! —

Wäre

Wäre es hier nun nicht eher Pflicht, das Volk mit den Grundsätzen des gesitteten Theils der Nation bekannt und vertraut zu machen, als es tiefer in Barbarey und Wildheit zu stoßen, die es zum Theil abgelegt hat? Und gesetzt, der Pöbel wäre keiner edlen und guten Lehrsätze fähig — hilft man diesem Uebel dadurch ab, daß man den wirklich edlen Theil der Nation dadurch zum Pöbel herabsetzt, daß man ihm gleichen Unsinn zu glauben zur Pflicht macht? — — — — — — — — — — — — — —

Es giebt Männer, die behaupten, der Kirche sey ein Regulativ des Glaubens nöthig — Wohl, wenn man den vor keiner Philosophie und keinem gesunden

Verstande zu verantwortenden Grundsatz, den zur Ehre der Menschheit noch Niemand behauptete, und vielleicht nie behaupten wird, festsetzen wollte: Daß die Ueberzeugung des Philosophen, Geistlichen, Staatsmannes und jedes Layen sich unbedingt nach dem Lehrbegriffe jeder Kirche richten solle. Die Sorbonne war ehemals eines solchen Gebots fähig, und der Hierarch zu Rom ertheilt ihn noch alle Tage — Blind und unvernünftig würde solch ein elender Glaube seyn, der sein Daseyn keinem vernünftigen Nachdenken, sondern blos dem Gebote zu verdanken hätte: Du sollst, du mußt glauben: oder du kannst dein Amt niederlegen, und Hungers, oder welchen Tod du sonst willst, sterben! Triftige Beweggründe eines solchen Glaubens, der

dem, der ihn besitzt, und dem Staate, wo er hauset, sonderbare Ehre bringt! Läßt sich denn die Ueberzeugung an den Willen eines Hierarchen binden? oder hängt es nur von irgend einem Menschen ab, seine Ueberzeugung nach einer Form zu bestimmen, wovon ihm Nichts weiter denn Worte bekannt sind? O! wenn ein Priester auf seiner Kanzel so dummdreust seyn könnte, und sagen: Ihr müsset glauben, wie ich es euch sage; würde man nicht das Recht haben, zu sagen: Pfaffe, du lügst! — Glaubst du, daß alle Weisheit in deinem Gehirne, alle Wahrheit in deinem hierarchischen Kopfe so weit wohne, daß dein Wille meine Ueberzeugungen, und ein Wort von deinem Munde meinen Beyfall bestimmen könnte? Soll

 ich

ich ein Klotz werden ohne Gefühl? ein leerer Kopf ohne Nachdenken? ein ausgezeichneter Dummkopf, der Alles glaubt, was man ihm aufbindet? Sollen meine Ohren bloß gewachsen seyn, wie dem Esel — zu hören, und zu nichts weiter? Soll mein Verstand weiter Nichts seyn als die Drathpuppe, die du nach einem ewigen Einerley drehen willst? Eine Uhr, die ihr Ticktack, wenn du sie aufziehest, in unverändertem Tone hören läßt? Weg von mir, Satan, der du die Würde der Menschheit, und den Adel des Verstandes in mir schänden, mich unvernünftiger machen willst, als das Vieh!

Oder thust du es etwa nicht, der du dies foderst? Wenn ich nach einer unveränderlichen Norm glauben soll und muß — wenn

wenn (o Fülle des Unsinns) die Ueberzeugung, die bloß aus Urtheil und Wägen der Gründe entspringt, und ohne dieses gar nicht Ueberzeugung seyn kann, wenn diese sich nach einer Norm richten muß — O bauet Tollhäuser, ihr Staaten, wo dies Statt finden könnte, für die Myriaden eurer Narren, und Hospitäler für die Schwachsinnigen der Nation; denn Uebung des Verstandes ist Verbrechen gegen die Lehrbegriffe, an denen eure Ueberzeugung hangen muß, und Gewohnheit, nicht zu denken, muß die Köpfe Licht- und Verstandleer machen, die bloß durch Uebung geschärft, und durch Anstrengung stark werden — Habt ihr doch ein Normal, ihr glücklichen Schwachköpfe! —

Zum Unglück aber hat jede Religion, jede Secte ihren eigenen Lehrbegriff, wovon immer einer dem andern gerade zu, oder zum Theil widerspricht. Gesetzt, es wären sechs Normale der Lehre. Wenn nun Jemand sagte: Ein Jeder lehre bloß nach dem Normale seiner Lehre! würde er nicht zugleich sagen — denn einer kann doch nur Recht haben — Ihr fünf Uebrigen, euch verbiete ich jedes Bemühen nach bessern Ueberzeugungen, jedes Bestreben nach Wahrheit, jeden Fortschritt, den ihr zum Vortheile eurer Religion machen könnet — ich, euer Gebieter; ich, dem die Aufsicht über das Normal gegeben ist; ich, der ich will, daß ihr nichts Vernünftiges glauben sollet, ich befehle es —

Gott hat den Königen Rechte gegeben; aber keine über die Freyheit des Denkens — keine, die Bewohner ihrer Staaten zu Dummköpfen, und ihre Unterthanen zu Eseln zu machen — keine, um zu befehlen, wornach die Ueberzeugung sich richten solle — keine, um zu vernünftigen und rechtschaffenen Männern zu sagen: Werdet Heuchler und Schurken! — Dank dem menschlichen Verstande, daß noch kein König sein Volk so erniedrigte, oder seine Despotie über jene des Orients erhoben hätte!

Und was kann, was muß daraus entstehen, wenn jede Confession nach ihren alten Lehrbüchern lehren soll? Der Jude, der jetzt schon so sehr sich verfeinert hat,

daß man einen großen Theil vom Pöbel der Israeliten mit Vergnügen unterscheidet, muß wieder nach seinen alten Grundsätzen sich umsehen; muß Christum und Christen verfluchen, woran er jetzt nicht mehr denkt; denn so fodern es seine Observanzen, seine Rabbinen, über die er jetzt hinweg war. Thut er es nicht; so übertritt er die Befehle des Staats, der ihm vorschreibt, er soll bey seinem alten Lehrbegriffe bleiben. — Der Lutheraner muß sein In, Mit, und Unter gegen Katholiken und Reformirte auf Kanzeln vertheidigen, die Prädestination bestreiten — so fodern es die symbolischen Bücher — muß das Perüquentragen als ketzerisch verdammen; sonst lehrt er nicht nach den Befehlen eines Staats, wo die Lehre nach symbolischen Büchern vorge-

geschrieben ist — Der Reformirte muß den Irrthum des Katholiken und Lutheraners bestreiten; muß behaupten, daß ein Geist, der sonst keiner körperlichen Nahrung bedarf, mit dem wahren Leibe und Blute Christi durch die Kraft des heiligen Geistes so wahrhaftig gespeiset werde, als er Brodt und Wein ißt und trinkt — muß glauben, daß er ohne alle seine Werke so wahrhaftig selig werde, als wäre er der tugendhafteste Mensch gewesen, bloß weil er zur Seligkeit prädestinirt ist. — Der Katholik, gewiesen an den Lehrbegriff seiner Kirche, erhält Befehl vom Staate, seine Kirche durch Jesuiten auszubreiten; alle Menschen, die nicht katholisch sind, für ewig verdammt, und seine Kirche für die allein seligmachende zu halten. — Und wenn nun bey solchen un-

bedachten Vorschlägen ein Geistlicher, oder Staatsbedienter Verträglichkeit unter den verschiedenen Religionspartheyen fodert; widerspricht er sich da nicht selbst — denn ein Befehl, nach den Lehrbegriffen der Kirche sich wechselseitig für Ketzer zu halten und zu verdammen, neben einem andern, sich verträglich gegen einander zu beweisen, ist doch wohl ein Widerspruch?

Welcher Verstand würde sich in solche Widersprüche finden, und wer würde sich in Fesseln legen lassen, die den, der sie trägt, infam machen, da sie seine Denkungsart, seine Ehre, seinen Stand, und seinen Charakter schänden? Wer wird nicht wenigstens vor der Welt sich dann vertheidigen?

Doch man kann die Preßfreyheit begränzen und aufheben. — O! der erbärmlichen Antwort, die wenigstens kein Staatsmann geben würde. — Mag der es thun, der keine Schaamröthe vor dem Angesichte eines richtenden Welttheils besitzt. — Er muß dem Staate dann die tiefste Wunde schlagen — muß eingestehen: Ich will ein Verbrecher werden, den die Welt nicht kennen soll in seiner Schande; — denn ein reines Gewissen fürchtet den Anfall seines Verläumders nie. Jaget dann, ihr Staatsbediente, die Industrie des Handels, der Buchdrucker zugleich aus dem Lande — weiset die Summen, die Preßfreyheit in die Länder bringt, euren Nachbarn zu; warum sollte der Weisere sich die Thorheit der Narren nicht zu Nutze machen,

chen, und ein Geschenk annehmen, das ihm Ehre macht? Und dann unterdrücke der Minister frey und unbesorgt den Staat in seinen Departements — werde jeder Staatsbediente ein kleiner Despot — dann mögen die Gesetze verdreht, und die Rechte gekränket werden, ungeahndet — dann sauge der wuchernde Staatsmann das Mark des Landes aus; und der reiche, mächtige Bösewicht beraube den Schwächern, plündere den Ohnmächtigen, und trete Gefühl der Tugend und Menschlichkeit mit Füßen. Wo keine Preßfreyheit ist, bleiben doch wenigstens — — die Symbolischen Bücher

— — — — — — — —

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Riem, Andreas, 1749-1814

Über Aufklärung Zweytes Fragment, ein Commentar des Ersten

Bd.: Fragment 2

Berlin (1788)

Pol.g. 808 b-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10770527-0
VD18 80137857-001